

aus : Hamburger Nachrichten, 1901, Jun. 19

— Ein eifriger Hörer Hermann Grimm's theilt dem „N. Tgl.“ einige persönliche Erinnerungen mit: Grimm führte in seinem Colleg mit einem Scioptikon Reproduktionen der Bilder vor, die er besprach. So zeigte er uns in seinem berühmten Raffael-Colleg einmal die Madonna della Sedta. Um uns das Lebenskräftige dieses Werkes recht vor Augen zu führen, sagte er unter Anderem: „Meine Herren! Ich habe so den Eindruck, man „recht“ ordentlich den Jungen.“

„Wenn man zu einem klaren Urtheil über ein Bild kommen will,“ — so leitete er eines Tages sein Colleg ein — „dann zeigt man es seinen Freunden. Aber da habe ich auch mal eine äble Erfahrung gemacht. Man wollte von mir eines Tages wissen, ob ein mir vorgelegtes Bild ein „echter Raffael“ sei. Ich hielt's dafür, fragte aber,

ohne meine Ansicht zu hören, einen Freund vor. Der sagte mir offen und ehrlich: „Der muß ein großer Dohle sein, der das für'n Raffael hält.“

Eine eigene Auffassung hatte Grimm vom Frauenstudium. Gegen Ende des Semesters wandte er sich gegen die Hörerinnen: „Meine Damen! Es war ja ganz nett von Ihnen, daß Sie immer pünktlich hier sich einfanden, aber im nächsten Semester muß ich Sie bitten, fernzubleiben, da will ich mit meinen Studenten Dinge besprechen, die nicht für Ihre Ohren taugen.“

Noch eins. Es war bei den Medicinern (denen der Schreiber dieser Zeilen auch angehört) Ufuf, das Grimmsche Colleg zu „schinden.“ Als Entschuldigung mag angeführt werden, daß wir der eigenen Fakultät genug zu entrichten hatten. Wir bildeten aber den größten Theil der Zuhörererschaft. Das wußte der alte Geheimrath, und so benutzte er einmal einen Kritikerstreit, der zur Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse war. „Meine Herren! Da streiten sich die Leute darüber, ob die Gedanken von H als die eigenen verbreiten darf oder nicht. Nun, meine Herren, ich bin darin nicht engherzig. Mögen Sie meine Gedanken ruhig zu den Ihrigen machen, und zwar nicht nur die drei Herren, die hier rits belegt haben, sondern auch Sie, meine Herren,“ — und damit zeigte er auf uns — „die Sie uns durch Ihren „regelmäßigen“ Besuch erfreuen.“

aus : Berliner Borsen-Courier, 1901, Jun. 19

Herman Grimm's Leichenbegängniß findet morgen Nachmittag fünfzehn Uhr in der Halle des Matthäikirchhofes in der Grob-Adriensstraße statt. Der feinsinnige Kunst- und Culturhistoriker wird auf demselben Friedhof ruhen, wo sein Vater und sein Onkel, die Brüder Grimm, beigesetzt sind. Auch sonst haben dort viele berühmte Männer ihre letzte Ruhestätte, so z. B. der Geschichtschreiber von Raumer († 1859), der Kunsthistoriker Sngler († 1858), der Pädagoge Diesterweg († 1866), der Maler Gustav Richter († 1883), dessen von Reinhold Begas geschaffene Büste dort von einer vornehmen Renaissance-Architektur umgeben ist. Auch Professor Gustav Kirchhoff, der Entdecker der Spectralanalyse, der Parlamentarier Louis Gail, der Kliniker Freyrichs, der von Herman Grimm besonders geschätzte Historiker Heinrich von Treitschke u. A. sind auf dem Matthäi-Kirchhof beigesetzt. — Grimm, dessen Gattin Gisela, geb. von Arnim, ihm 1889 im Tode vorangegangen war (nach dreißigjähriger glücklicher Ehe), hinterläßt keine Kinder, sondern nur eine unverheirathete Schwester, die bei ihm wohnte.